

„Grüne Wälle“ im Straßenverkehr Recklinghausen

Recklinghäuser Zeitung, 15.9.2017, Seite 4

Nachdem die **Straßen-Schlaufe** (Kreisverkehr) vor dem Hittorf-Gymnasium in Recklinghausen „funktioniert“ und damit Kosten eingespart werden (RZ vom 13.9.2017, S. 3), könnte eine neue Erleichterung für den Straßenverkehr geprüft werden.

Das Thema der „**Grünen Welle**“ wird in Recklinghausen seit Jahrzehnten in regelmäßigen Abständen diskutiert. Obwohl bekannt ist, dass **lange rote Ampelphasen zwangsläufig** auf den kreisförmigen Straßen Grafenwall, Kaiserwall, Königswall, Herzogswall und Kurfürstenwall entstehen, insbesondere bei **neun Ampel-Systemen**.

Mit jeder neuen Ampel auf Hauptstraßen wird die Fahrzeit verlängert. Hinzu kommen in Recklinghausen, dass auf den genannten Straßen die „Einfahrten“ in die Altstadt erfolgen, sowie Einbiegungen nach links und nach rechts in die Wälle und die Sonder-Ampelschaltungen für die öffentlichen Busse, sowohl am Bahnhof, als auch beim „Ein-fädeln“ in die Fahrbahnen, z. B. am Kunibertitor.

Die Fahrzeit für eine Runde auf den Wällen (bei maximal **50 km/h**) ist sehr unterschiedlich. Am verkehrssarmen Sonntag am 10.9.2017, 18:00 Uhr, dauerte es fünf Minuten. Das entspricht einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von **24 km/h**. An Werktagen ist die Fahrzeit für eine Runde **nach oben offen** und die Geschwindigkeit deutlich geringer.

Für eine grundsätzliche Änderung möchte ich eine Anregung für „**Grüne Wälle**“ geben.

Im Ergebnis sind dann die Wälle **ampelfrei**, Fahrzeuge kommen sich nicht mehr entgegen und Sonderfahrstreifen für Busse sind nicht mehr erforderlich. Hinzu besteht die Möglichkeit, viele neue Parkplätze für PKW und für andere Bushaltestellen zu schaffen. Auf den Wällen sollte die **Höchstgeschwindigkeit 30 km/h** sein. Eine ganze Runde auf den Wällen dürfte dann nicht mehr als ca. drei Minuten dauern.

Die fünf Wälle müssen eine einheitliche **Einbahnstraße** bilden, alle gegen den „Uhrzeiger“. Dadurch fahren Fahrzeuge, die aus der Altstadt kommen, immer nach links. Die von außerhalb in die Wälle fahren, immer nach rechts. Alle in dieselbe Richtung. So können die Fahrzeuge **zügig fahren**, aber nicht schnell (rasen).

Wer auf den Wällen fährt, kann nach links in die **Altstadt** fahren. Beim Herausfahren aus der Altstadt haben die entgegenkommenden „Einfahrer“ durch die Regel „rechts vor links“ Vorrang, sodass die Altstadt „zugestopft“ werden könnte. Das sollte mit **Vorfahrts-Schildern** geändert werden.

Von den Wällen kann man nach rechts in alle „Himmelsrichtungen“ fahren.

Der gesamte Umkreis aller Wälle ist ziemlich kurz (grob gemessen: zwei Kilometer), sodass die „**Rundfahrten**“ erträglich sind. Von den Fahrzeugfahrern dürfte das nicht als „Umweg“ empfunden. Hinzu kommt das Erlebnis, auf allen Wällen „fließend“ fahren zu können.

Die **öffentlichen Busse** „verlieren“ durch die Einbahnstraßen im ungünstigsten Fall ca. zwei Minuten, z. B. bei einer Fahrt mit 30 km/h vom Bahnhof zur Dortmunder-Straße.

Die Wälle sind auch breit genug, sodass mehrere **Fahrspuren** und Bushaltestellen möglich sind, und/oder Parkplätze darauf zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Geschwindigkeit können an mehreren Stellen **Zebrastreifen** für **Fußgänger** u.a. angelegt werden. Diese Zebrastreifen hemmen den Straßenverkehr nur dann, wenn tatsächlich Menschen die Straße überqueren wollen. Die vier Zebrastreifen auf der Suderwichstraße, zwischen Ehlingstraße und Esseler Straße, zeigen das. Am **Bahnhof** könnte ein Tunnel mit Rampen notwendig sein.

Anhang: Handskizze mit der Straßen-Kreuzung „Kunibertitor“: Dortmunder-Straße, Grafenwall, Kunibertstraße und Kaiserwall.

Robert Weihmann
Handskizze
Anlage vom 1.9.2017

„Grüne Wälle“ im Straßenverkehr

Recklinghausen, Kunibertitor

